

Stellungnahme „Ein deutsches ChatGPT“

Von Dr. Klemens Gaida, Geschäftsführer von Digital Innovation Hub Düsseldorf/Rheinland GmbH und 1stMOVER Management GmbH (Kontakt: klemens.gaida@digihub.de)

Die Chancen für „ein deutsches ChatGPT“ – also eine universelle Large Language Modell (LLM) Engine – sind m.E. gleich Null, weil ChatGPT, Bard & Co. mehrere Jahre Entwicklungsvorsprung bei Algorithmen und Modellparametrisierung und mehrere Milliarden \$-Investitionsvorsprung beim Aufbau von Server-Kapazitäten und beim Large Scale-Einsatz von Trainingsdaten haben.

- Gaia-X: Als europäisches Cloud-Plattform-Projekt wäre Gaia-X möglicherweise ein natürliches Zuhause für eine Erweiterung um eine europäische KI, aber der Entwicklungs- und Investitionsrückstand ist – auch wegen der vermutlich komplexen und langsamen Konsortial- und Finanzierungsprozesse von Gaia-X – nicht aufholbar.
- SPRIND: Die Bundesagentur für Sprunginnovationen kann lediglich einzelne, begrenzte Vorhaben mit einem Investitionsvolumen von bis zu 100 Mio. € unterstützen. Eine universelle LLM Engine übersteigt die Fördermöglichkeiten von SPRIND bei Weitem.
- Aleph Alpha: Auch für das Heidelberger Jung-Startup ist der Entwicklungs- und Investmentvorsprung von ChatGPT, Bard & Co. uneinholbar, weswegen sich Aleph Alpha auf vertikale, sektorspezifische, nicht universelle KI-Engines für Gesundheitswesen, Rechtswesen und behördliche Verwaltung spezialisiert, basierend auf dem Zukauf von KI-Serverinfrastrukturen wie z.B. von scale.com
- DeepL: Die KI des Kölner Einhorn-Startups basiert auf dem Training mit speziellen Übersetzungsmustern, nicht universellen Wissensmustern für LLM Engines. DeepL könnte in 12-24 Monaten von ChatGPT, das mit dem richtigen Prompt Engineering heute schon gleichwertige oder sogar bessere Einzelergebnisse erzielen kann, überholt worden sein.
- Cognigy: Die Conversational KI des Düsseldorfer Soonicorn-Startups nutzt inzwischen ChatGPT als KI-Engine für die eigenen B2B-SaaS-Anwendungen im Bereich Kundenkommunikation.
- KI.NRW: Gute Austausch- und Kooperationsplattform von F&E-Einrichtungen und Initiativen für KI, aber kein konzertiertes Vorhaben für den Aufbau einer gemeinsamen AI Engine oder AI Application Plattform.

Die Chancen für Deutschland und NRW liegen m.E. bei einer „Deutschen AI Application Factory“ mit der Nutzung bereits vorhandener LLM Engines wie z.B. von ChatGPT und Bard sowie bereits vorhandener KI-Serverinfrastrukturen wie z.B. von scale.com für die eigene Entwicklung vertikaler B2B LLMs für branchenspezifischen Anwendungen, insbesondere in den Bereichen Versicherungen, Life Science, Rechtswesen etc. Vorbild hierfür kann das Startup Aleph Alpha sein.

Um die dafür erforderliche Expertise und Erfahrung bei möglichst vielen interessierten Forschern, Entwicklern, Gründern, Startups, Spinoffs und Corporate Innovation Teams aufzubauen, bedarf es zunächst einer umfangreichen Aufklärungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungsoffensive. Ein wichtiger Baustein eines solchen Programms kann ein anerkanntes „Generative AI Certificate“ sein. Nachhaltiges Ziel muss es sein, mit dem deutschen und NRW Bildungs- und Innovationssystem anderen KI-Akteuren weltweit in Sachen innovativer KI-Anwendungen „immer eine Nase voraus zu sein.“

Gute Beispiele für den Beginn einer solchen „Aufklärungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungsoffensive für angewandte, generative KI“ sind:

- Hub (= Anlauf- & Austausch-Stelle) für angewandte, generative KI vom STARTPLATZ Köln+Düsseldorf (Kontakt: Lorenz Gräf, lorenz.graef@startplatz.de)
- Handelsblatt Excellence Centre für angewandte, generative KI in Kooperation mit ECODYNAMICS (Kontakt: Hamidreza Hosseini, h.hosseini@ecodynamics.de)

Eine weitere, vielversprechende Idee ist der Aufbau eines zentralen, aber NRW-weit agierenden, alle relevanten Hochschulen einbeziehenden „Ideen- & Startup-Inkubator für angewandte, generative KI“.